

Liebe Leserin, lieber Leser

Im vorliegenden Jahresbericht erzählen wir über ein ganz besonderes Jahr, mit Wechselbädern und ungewöhnlichen Verhältnissen, wegen Corona. Doch trotz mehrmaligen Schliessungen mit Umstellung auf Fernunterricht und Wiedereröffnungen sowie vielen Unsicherheiten führen wir jetzt, im Frühling 2021, unseren Präsenzunterricht mit 21 Klassen durch. Die Klassen sind kleiner als früher, wegen den behördlichen Sicherheitsauflagen. Doch die Motivation «unserer» Kursteilnehmenden ist ungebrochen.

Das beschreibt die Geschäftsleiterin in ihrem Bericht, wo sie auch das dreijährige Pilotprojekt «FEMIA-Potenzialerhebung» vorstellt. Zu deren Auswirkungen können Sie zwei kurze Texte lesen; von einer Familienbegleiterin und vom Frauenhaus.

Danach folgt ein längst fälliger Beitrag über die Kinderbetreuung bei FEMIA. Sie ist sehr wichtig und zwar nicht nur, weil für viele Frauen erst dadurch ein Kursbesuch überhaupt möglich wird, sondern auch für die Kinder selber und ihre Integration; wie es eine unserer Vorstandsfrauen nach einem Besuch in der Kinderbetreuung aufzeigt.

Anschliessend folgen die Gedanken der externen Treuhänderin, die seit über zwanzig Jahren die Bücher von FEMIA – immer zur vollsten Zufriedenheit der jährlichen Revision – führt. Sie



macht unsere laufende Buchhaltung und erstellt, zusammen mit der Geschäftsleiterin und der Vorstandsfrau mit dem Ressort Finanzen, jeweils auch das Budget und die jährliche Abrechnung. Wir sind ausserordentlich froh um diese Unterstützung und möchten ihr hier in aller Form unseren grossen Dank aussprechen.

In der Hoffnung auf leichtere Zeiten und mit Wünschen für gute Gesundheit verbleibe ich im Namen vom FEMIA Vorstand und den Mitarbeiterinnen herzlich.

Judit Luif, Vorstandspräsidentin

## Tätigkeitsbericht

Kaum hatten wir im März 2020 das neue Vereinsjahr mit zusätzlichen Aktivitäten begonnen, kam die neue Herausforderung: die Pandemie. Im Sommersemester mussten wir während zehn Wochen, im Wintersemester während sieben Wochen auf Fernunterricht umstellen.

### Präsenz- und Fernunterricht

Wir haben uns soweit wie möglich für den Präsenzunterricht eingesetzt, denn für viele unserer Teilnehmerinnen hat das persönliche Erscheinen bei FEMIA eine Wichtigkeit, die über das Deutschlernen hinausgeht. Sie erhalten hier auch Informationen und haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich untereinander auszutauschen.

Beim Fernunterricht haben wir hauptsächlich auf Postversand und Chats gesetzt, denn online-Fernunterricht ist für die meisten unserer Teilnehmerinnen praktisch nicht möglich. Der postalische Fernunterricht hat hingegen erfreulich gut funktioniert. Fast alle haben die Hausaufgaben per Post



zurückgeschickt und den Kursleiterinnen noch liebe Worte geschrieben!

Als wir erfahren haben, dass wir am 1. März 2021 das neue Semester wieder im Präsenzunterricht beginnen dürfen, waren wir enorm erleichtert.

Und doch ist der Unterricht nicht mehr der gleiche wie früher, wie die Fotos zeigen. Um die strengen Schutzmassnahmen einzuhalten, gilt Maskenpflicht im ganzen Haus und die Teilnehmenden müssen mit Abstand zueinander sitzen. Deshalb müssen wir leider auch auf unsere freiwilligen Kursassistentinnen verzichten. Für die Kursleiterinnen ist es eine Herausforderung, unter solchen Bedingungen einen ansprechenden Unterricht zu gestalten. Wenn es das Wetter erlaubt, machen sie deshalb zur Abwechslung eine kleine Unterrichtssequenz draussen im Innenhof. Die Teilnehmerinnen sind einfach nur froh, dass sie zu FEMIA kommen können.

### Nachfrage und Kursvolumen

Nach dem ersten Lockdown, im Juni 2020, haben wir einige Kursteilnehmerinnen verloren, v. a. solche mit Vorerkrankungen und solche mit Kleinkindern, die sich um ihre Kinder sorgten. Doch es kamen auch viele neue Interessierte, die darauf gewartet

hatten, einen Deutschkurs besuchen zu können. Trotz Pandemie konnten wir das Kursvolumen im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich erhöhen und insgesamt 2495 Lektionen durchführen.

### Differenziertes Deutschkursangebot

Im Jahr 2020 haben wir einen neuen Kurstyp eingeführt. «Deutsch Einstieg» richtet sich an Fremdsprachige, die alltagsnah Deutsch lernen möchten und mit Sprachlehrmitteln umgehen können. Dieses Kursprofil fehlte in unserem bisherigen Angebot, denn unsere Deutschkurse richten sich mehrheitlich an Schulungsgewohnte. Dies gilt in erster Linie für unsere Deutsch-Alphabetisierungskurse und für den Deutschkurs «Deutsch A1 – einfach und klar!».

Zudem haben wir in diesem Jahr unser Angebot von der kantonalen Fachstelle für Integration akkreditieren lassen, damit unser Deutsch-Alphabetisierungsprogramm für Geflüchtete über die Integrationspauschale finanziert werden kann.



Im Kommunikationstraining «Sprechpunkt Deutsch» werden die mündlichen Deutschkenntnisse intensiv gefördert, was für all diejenigen, die wenig Gelegenheit haben, Deutsch zu sprechen, äusserst hilfreich ist. Es kann ein- oder mehrmals pro Woche besucht werden und lässt sich auch gut mit einem anderen Deutschkurs kombinieren. Die verschiedenen Kommunikationssituationen werden so oft geübt, bis sie sich nicht mehr fremd anfühlen und Deutsch Teil der eigenen Ausdrucksweise wird. Dabei wird viel über das Leben in der Schweiz diskutiert, weshalb dieser Kurs die Integration besonders stark fördert.

### Warum führt FEMIA spezielle Deutschkurse?

Unsere Deutschkurse haben wir entwickelt, weil viele unserer Teilnehmenden Schwierigkeiten haben, Deutsch zu lernen. Hier eine Auflistung der verschiedenen Faktoren, die den Spracherwerb erschweren, v. a. wenn mehrere davon zusammenkommen.

- Mangelnder Kontakt: Frauen, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen oder im Niedriglohnbereich arbeiten, sind besonders stark davon betroffen.
- Wenig oder keine Schulbildung im Heimatland, denn normale Deutschkurse setzen Schulbildung voraus.
- Muttersprache, die sehr unterschiedlich strukturiert ist.

- Care-Arbeit: Viele Frauen sind damit aus- oder auch überlastet, v.a. wenn sie sich noch um pflegebedürftige Angehörige kümmern.
- Gesundheitliche Probleme
- Alter
- Häusliche Gewalt
- Kulturelle Distanz

Wer in einem Land aufgewachsen ist, das ganz anders organisiert ist, braucht Zeit, um sich zu orientieren und zu verstehen, wie unsere Gesellschaft funktioniert. Wenn die Geschlechterrollen sehr unterschiedlich sind, hat dies vielfältige Auswirkungen. Es verunsichert, wenn im Heimatland erlernte Verhaltensweisen hier nicht erwünscht sind und bisherige Strategien ins Leere laufen. Die Gefahr eines Rückzugs in die eigene Herkunftsgemeinschaft ist dann gross. FEMIA versucht, dem mit Willkommenskultur entgegenzuwirken. Denn es ist uns klar, dass es ein längerdauernder und anspruchsvoller Prozess ist, den eigenen Weg im neuen Umfeld zu finden.



### Potenzialerhebung

Weil es der Stadt Zürich ein Anliegen ist, dass auch mehrfach belastete Menschen Deutsch lernen können und FEMIA eine sehr lange Erfahrung darin hat, wurde das dreijährige Pilotprojekt «FEMIA-Potenzialerhebung» unterstützt.

Viele, die zu uns kommen, haben bereits anderswo einen Deutschkurs besucht und entmutigt aufgehört, weil es zu schwierig für sie war. Für andere wiederum ist es der erste Anlauf, der viel Überwindung kostet, weil alles so fremd ist. Unsere Erfahrung hat uns gelehrt, dass es sich lohnt, vor dem Deutschkursbesuch eine sorgfältige Abklärung auf verschiedenen Ebenen zu machen und auf die interessierte Person einzugehen. So ist es viel wahrscheinlicher, dass es zu einem nachhaltigen Deutschkursbesuch kommt, sich die Teilnehmenden öffnen und dann besser integrieren können.

Unser Ziel ist es, Freude am Deutschlernen zu wecken und aufrechtzuerhalten. Dies ist nur möglich, wenn der Kurs nicht zu schwierig ist und trotzdem fordert und anregt.



Wenn Interessierte zu einer Potenzialerhebung kommen, klären wir nicht nur ihren Sprachstand ab, sondern auch ihr Lernpotenzial. Dieses wiederum wird zu einem Teil von den aktuellen Lebensumständen beeinflusst. Wir gehen ebenfalls auf ihre Wünsche und Befürchtungen ein. Weil die Interessierten fast immer in Begleitung einer Person kommen, die übersetzen kann, sind diese vertrauensbildenden Gespräche möglich. Wir besprechen auch alle organisatorischen Aspekte rund um den Kursbesuch. Ein grosses Gewicht räumen wir dabei der Betreuungssituation der Kinder ein und zwar nicht nur derjenigen der Kinder, die zu FEMIA kommen werden, sondern auch derjenigen der Schulkinder. Der Deutschkurs einer Mutter hat oft Auswirkungen auf die ganze Familie. Deshalb versuchen wir, diese von Anfang an einzubeziehen.

Es kommt immer wieder vor, dass wir den Interessierten Deutschkurse bei anderen Anbietern empfehlen, weil sie bereits über genügend Vorkenntnisse verfügen. Wenn wir hingegen bei uns einen passenden Deutschkurs haben, nehmen wir Interessierte so schnell wie möglich auf. Denn so kann der Deutschlern-Elan, der sie zu FEMIA gebracht hat und den die Potenzialerhebung verstärkt, optimal genutzt werden.

Was die Arbeit von FEMIA auszeichnet, ist die Kombination der Potenzialerhebung mit differenzierten, alltagsnahen Deutschkursen, so dass auch diejenigen, die unter erschwerten Voraussetzungen Deutsch lernen müssen, an ihrer Integration arbeiten können.

*Myriam Zanovello-Müller, Geschäftsleiterin*



## Zwei Beispiele für die Wirksamkeit der FEMIA-Potenzialerhebung

### Frau M. ist nun viel selbständiger

Die langjährige sozialpädagogische Familienbegleiterin Shefkije Aliu ([www.spf-foleja.ch](http://www.spf-foleja.ch)) nutzt für ihre Klientinnen unterschiedlicher Ethnien die unterstützenden Angebote von FEMIA, so auch die Potenzialerhebung. Sie berichtet über eine Klientin. «Frau M. hatte zu Beginn ein drei Monate altes Baby, sprach kein Deutsch, und war psychisch stark belastet. Sie zeigte sich aber sehr lernwillig und ich machte sie auf das Angebot von FEMIA aufmerksam. Im Rahmen der Potenzialabklärung wurden ihr Sprachstand sowie ihre Lebensumstände analysiert. Da sie noch kein Deutsch sprach, sich in einer schwierigen Situation befand und in ihrem Leben noch nie in die Schule gegangen war, schlug FEMIA vor, dass sie zuerst nur zweimal pro Woche das Deutsch-Kommunikationstraining besucht. Zu Beginn schaute der Vater dem Kind während den Kurszeiten bis es sechs Monate alt war. Dann wurde das Baby sorgfältig an die FEMIA-Kinderbetreuung gewöhnt. Als alles auf gutem Weg war und Frau M.

sich sprachlich und auch sonst orientieren konnte, hat FEMIA empfohlen, dass sie nun zusätzlich mit der Alphabetisierung beginnt, was sie mit grossem Elan anging. Frau M. machte rasch grosse Fortschritte im Sprechen, öffnete sich und traute sich auch im Alltag, z. B. beim Einkauf, ihre erworbenen Sprachkenntnisse direkt anzuwenden. Dies führte bei ihr zu einem grösseren Selbstvertrauen und zu mehr Selbstständigkeit. Sie ist weiterhin sehr motiviert und man sieht nun ihr grosses Potenzial. Frau M. möchte, sobald das Kind die Krippe besucht, eine Arbeitsstelle suchen. Ihr Ehemann unterstützt und fördert sie und freut sich mit ihr über die Fortschritte und ihre neue Selbstständigkeit.»

### Frau B. lernte schnell und fand neue Kolleginnen

Mit dem Frauenhaus Zürich Violetta ([www.frauenhaus-zhv.ch](http://www.frauenhaus-zhv.ch)) besteht eine langjährige Zusammenarbeit. Für die durch Gewalterfahrung traumatisierten fremdsprachigen Bewohnerinnen des Frauenhauses stellt sich im Lauf ihres Aufenthaltes oder

spätestens kurz vor ihrem Austritt oft die Frage nach einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse oder nach dem Erlernen des deutschen Alphabets. Da bietet sich FEMIA als genau der richtige Ort an. Die Betreuerinnen im Frauenhaus Violetta schildern auch einen konkreten Fall. «Frau B. konnte kaum Deutsch, als sie ins Frauenhaus eintrat. Ihr Mann hatte ihr nicht erlaubt, einen Sprachkurs zu besuchen. Da Frau B. aufgrund ihrer Bewilligungssituation unbedingt so schnell wie möglich eine Arbeit finden musste, vernetzten wir sie sofort mit FEMIA. Nach der Potenzialerhebung konnte sie sofort in den Deutschkurs einsteigen und lernte erstaunlich schnell, sich auf Deutsch auszudrücken. Es dauerte nicht lange, bis sie sogar für neue Klientinnen in ihrer Muttersprache dolmetschte und dadurch viel Selbstsicherheit gewann. Frau B. fand auch Kolleginnen in der Klasse, was ihr den Austritt aus dem Frauenhaus spürbar erleichterte.»

## Ein Besuch in der FEMIA-Kinderbetreuung



Leise Kindermusik ist zu hören. Vergnügt fahren zwei Kinder auf dem Laufauto im grossen Raum herum. Ein Knabe baut einen hohen Turm aus Duplo. Ein Kleinkind wird auf dem Hochstuhl gefüttert und gleich darauf gewickelt. Die Musik verstummt, das Mädchen hat ihr Spielhandy ausgeschaltet. Concetta Cundo kümmert sich weiter um das Baby. Mittendrin schiebt Elaine Hangartner ein Mädchen auf einem Dreirad umher. Zwei Kinder sind heute krankgemeldet. Ein Mädchen musste wegen Erbrechen durch Trennungsstress von der Mutter wieder abgeholt werden. Ein normaler Alltag in der Kinderbetreuung.

Frau Hangartner führt die FEMIA-Kinderbetreuung schon seit 1999 engagiert und kompetent. Frau Cundo ist im Dezember 2020 zu FEMIA gestossen. Beide sind ausgebildete Spielgruppenleiterinnen.

### Gruppenbildung

Kinder ab 6 Monaten bis zum Kindergartenalter werden von der Geschäftsleiterin, in möglichst al-

tersdurchmischte Gruppen eingeteilt. Sie besuchen die Kinderbetreuung ein- bis dreimal pro Woche, während ihre Mütter an einem Deutschkurs teilnehmen. Die Gruppengrösse richtet sich nach den Vorgaben der Stadt Zürich. Bei der Sprachstands- und Potenzialerhebung der Mutter sammelt die Geschäftsleiterin die Angaben zum Alter und den besonderen Erfahrungen des Kindes. Hat es Geschwister? Wird es schon fremdbetreut? Stillt die Mutter noch? Die Mutter erhält ein illustriertes Merkblatt für die Kinderbetreuung, das gemeinsam besprochen wird. Das ist gut möglich, weil die Frauen fast immer mit übersetzender Begleitung zum Gespräch kommen.

### Kurzeingewöhnung

Am Anfang eines Semesters kommen viele neue Kinder in die Betreuung. Ein brüllendes Baby, ein weinendes Kleinkind; Weinen ist ansteckend!

FEMIA versucht, dem noch im vorhergehenden Semester mit einer Kurzeingewöhnung entgegen-

zuwirken. In einer kleinen, schon gut eingespielten Gruppe darf das neue Kind mit der Mutter zum ersten Mal den Betreuungsraum betreten. Die Kinderbetreuerin hat jetzt Zeit, sich speziell um den Neuling zu kümmern. So klappt dann später der erste Abschied für die zweieinhalb Stunden ohne Mutter schon viel besser.

### Es klingelt an der Türe

Eine Mutter nach der anderen bringt das Kind, zieht ihm die Jacke aus und die Finken an. Angekommen in der Kinderbetreuung begrüssen die Betreuerinnen Mutter und Kind herzlich. Das Rucksäcklein mit dem Schoppen, mit Znüni oder Zvieri, wird aufgehängt. Zielstrebig gehen die einen zu einem bestimmten Spielzeug, andere stehen noch unschlüssig da. Ein Kind weint leise. Das Baby schläft.

### Schnell zum roten Auto

Die Kinder dürfen frei die für sie erreichbaren Spielsachen selber nehmen. Andere Spiele sind in Schränken oder in der Höhe verstaut, da müssen sie fragen oder zeigen, was sie gerne möchten. Immer die gleichen Betreuerinnen und ihnen bekannte Spielsachen anzutreffen, gibt den Kindern Sicherheit.

Beide Kinderbetreuerinnen schauen mit geübtem Blick umher: Braucht ein Kind an der Hand genommen zu werden, trösten ein paar bestärkende Worte, welches Kind möchte ein besonderes Spielzeug? Ein Kind beobachtet das bunte Treiben, ein anderes malt zufrieden. Das weinende Kind braucht besondere Zuwendung, vielleicht muss es auf den Arm genommen werden.

Das Ziel der nur zweieinhalb Stunden Betreuung: Die Kinder fühlen sich wohl und können neue Erfahrungen machen. Deutsch lernen sie ganz natürlich nebenbei.

## Erste Erfahrungen, Weg zur Integration

Mit verschiedenen Sprachen und in ganz unterschiedlichen Kulturen sind die Kinder aufgewachsen. Gemeinsam ist vielen von ihnen, dass sie kaum je von der Mutter, der Familie, getrennt waren. Im Alltag der Erwachsenen sind sie bisher einfach nebenhergelaufen.

Viele von ihnen machen in der FEMIA-Kinderbetreuung ihre ersten Erfahrungen mit fremden Kindern. Ihre Kontakte beschränken sich sonst oft auf die Familie und die Herkunftsgemeinschaft. Jetzt lernen sie, für eine Weile getrennt von der Mutter zu sein. Das ist wichtig, später auch für die Krippe und den Kindergarten.



Während der Spielzeit kommen die Kinder mit der deutschen Sprache in Kontakt.

Beim Spielen und Anleiten sprechen die beiden Kinderbetreuerinnen nur Deutsch. Bald schon sind Kinderstimmen mit den ersten deutschen Wörtern zu hören: Auto, Stopp, Puppe, Buch, Znüni essen...

Die Kinder erlernen bestimmte Verhaltensweisen und soziale Prozesse, die in der Schweiz üblich

sind. Das erleichtert ihnen den Umgang und schafft schnellere Zugehörigkeit zu Kindergruppen und der Gesellschaft.

## Gesundes Znüni und Zvieri

Znüni oder Zvieri haben die Kinder selber mitgebracht. Sie essen wenn möglich alle zusammen am grossen Tisch. Im Eintrittsgespräch wird auf gesunde Lebensmittel hingewiesen (Zahnprävention). Bringen die Kinder trotzdem Süßigkeiten oder Chips mit, machen die Kinderbetreuerinnen die Mütter anhand eines Plakates mit vielen Bildern von gesundem Znüni darauf aufmerksam.

## Mütter profitieren von der Kinderbetreuung

Ohne Kinderbetreuung wäre ein Kursbesuch für die Mütter nicht möglich. Die Nähe der Betreuung, im gleichen Haus, wirkt sich beruhigend auf sie aus. Möchten sie hören, ob ihr Kind noch weint, dürfen sie an der Türe horchen.

Sie wissen, dass sie bei grossen Schwierigkeiten aus dem Unterricht geholt werden. So können sie sich aufs Lernen konzentrieren, finden Ruhe für sich selbst.

Beim Abholen berichten die Kinderbetreuerinnen kurz, wie es dem Kind in dieser Zeit ergangen ist.

## Austausch Betreuung – Geschäftsleitung

Regelmässig besprechen die Betreuerinnen mit der Geschäftsleiterin was in der Betreuungszeit läuft. Für das oben genannte Mädchen mit grossem Trennungsstress schlagen sie der Mutter vor, das nächste Mal eine Zeit lang im Betreuungsraum zu bleiben. Das hat geklappt, nach einiger Zeit konnte



dann das Mädchen – wie noch vor den Ferien – ihre Mutter gehen lassen. Wie dieses Mädchen müssen sich auch andere Kinder nach einer Ferienzeit erneut an die Trennung von der Mutter gewöhnen.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden früh erkannt und können unterstützt und gefördert werden. Wenn die Kinder schon etwas grösser sind, werden die Eltern dazu motiviert, ihr Kind in einer Krippe anzumelden, denn dies ist die beste Vorbereitung für einen guten Kindergarteneintritt.

Das Schönste für Elaine Hangartner und Concetta Cundo ist, wenn es ihnen gelungen ist, eine gute Beziehung zum Kind aufzubauen.

Die ersten Kurse sind fertig, bald beginnen die neuen. Für Hanah ist es Zeit zu gehen, sie begrüsst ihre Mutter freudig in ihrer Sprache, dreht sich zur Kinderbetreuerin um und winkt, Tschau.

Schon kommt der kleine Juan mit einem breiten Lächeln im Gesicht zur Türe herein und freut sich auf die Zeit zum Spielen.

*Irène Deuss, beobachtende Vorstandsfrau*

## FEMIA – ein Rückblick und Ausblick

FEMIA, Kultur- und Bildungshaus für Migrantinnen habe ich in den Neunziger Jahren kennen gelernt, in der Übergangszeit von einem Projekt des cfd Christlicher Friedensdiensts zu einem eigenständigen Verein. Damals, im lauschigen Reiheneinfamilienhaus im Laubegg, am Fusse des Üetlibergs, entstand neben den Deutschkursen auch das Nähatelier für Migrantinnen mit dem programmatischen Namen Utopie Crea. Das Deutschkursangebot entwickelte sich später zum neuen Verein FEMIA, Bildung und Kultur für Migrantinnen. Immer dem humanistischen Weltbild und der Erkenntnis verpflichtet, dass die Teilnahme und Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft massgebend von der sprachlichen Kompetenz bestimmt wird, hat FEMIA das Angebot der Deutschkurse mit Kleinkinderbetreuung konsequent ausgebaut und so wurden bald neue, zentraler gelegene Räumlichkeiten am Albisriederplatz bezogen und später beim Bahnhof Wiedikon.

Seit über 20 Jahren ist meine Treuhandfirma beauftragt, die Buchhaltung von FEMIA zu führen. Die Rechnungslegung bildet neben dem finanziellen Rechenschaftsbericht der Vergangenheit auch die Planungsgrundlage für die Zukunft und



ist somit das klassische Führungsinstrument. Ich erlebe und erfahre dabei das grosse Engagement von Vorstand, Geschäftsleitung und Mitarbeitenden, welche verantwortungsvoll, vorausschauend und haushälterisch mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mittel umgehen.

FEMIA ist aus Sicht der Zahlen ein Abbild der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Anforderung

an das Rechnungswesen einer kleinen Non-Profit-Organisation. Die öffentliche Hand (Bund, Kanton und Gemeinden) unterstützte seit Beginn das nicht selbsttragende Kursangebot. Die traditionell dem Thema verpflichteten Trägerschaften zogen sich im Laufe der Jahre zurück, institutionelle und private SpenderInnen sprangen teilweise in die Lücke. Die Stadt Zürich unterstützt seit vielen Jahren im Rahmen der Sprachförderung von Migrantinnen und Migranten die Kurse von FEMIA massgebend. Diese wurden im Jahr 2018 öffentlich in einem Submissionsverfahren ausgeschrieben. Trotz nachweislich bestem Konzept und Erfolg des bisherigen Kursangebots verlor FEMIA die Submission aus preislichen Gründen, was klar aufzeigt, dass Kleinbetriebe bei Submissionen benachteiligt sind. Vorstand und Geschäftsleitung wollten das Projekt trotzdem weiterführen und es ist ihnen gelungen, dem Betrieb vorerst den Weiterbestand zu sichern. Ich hoffe sehr, dass FEMIA auch in Zukunft, ganz im Sinne der Gründerinnen, die Integration von Migrantinnen in die Gesellschaft mittels Spracherwerb weiterführen kann.

*Annalies Domenig, Treuhänderin*

# Jahresrechnung 2020–2021

## Kommentar zur Jahresrechnung

Trotz der pandemiebedingt widrigen Umstände konnten wir die Anzahl Deutschkurse gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise deutlich erhöhen. Ausserdem setzten wir das Pilotprojekt «FEMIA-Potenzialerhebung» weiterhin um. Infolge der regen Aktivitäten nahm zwar der Aufwand, insbesondere der Personalaufwand, im Berichtsjahr zu, doch wir konnten auch unsere Haupteinnahmen steigern und dadurch die tieferen Beiträge von Mitgliedern und Stiftungen mehr als kompensieren.

Vor dem Hintergrund der weiterhin unsicheren Lage u.a. wegen der Pandemie und des neuen Vergabeverfahrens von städtischen Beiträgen mittels Submissionen haben wir die Rückstellungen und die Sicherheitsreserven erhöht, im Sinne einer vorsichtig vorausschauenden Mittelbewirtschaftung. Zudem haben wir den Härtefallfonds aufgestockt. Die Bedeutung und Notwendigkeit dieses Instruments zeigten sich im vergangenen Jahr sehr deutlich. Viele unserer Kursteilnehmenden leben in sehr prekären finanziellen Verhältnissen, die sich infolge der Pandemie weiter verschlechtert haben. Aus diesem Grund und weil die Umstände noch länger unsicher bleiben dürften, haben wir das Reglement des Härtefallfonds so angepasst, dass mehr Personen davon profitieren können. Ausserdem bekam der Fonds für Härtefälle eine äusserst grosszügige Zuwendung, deren Herkunft wir namentlich nicht erwähnen sollen, für die wir uns aber hier unbedingt nochmals herzlich bedanken möchten.

Am Ende dieses herausfordernden und ereignisreichen Jahres resultierte ein Ergebnis von minus 135 Franken.

Wir sind sehr glücklich und stolz, dass wir den Betrieb von FEMIA trotz der schwierigen Bedingungen aufrechterhalten und somit unseren Beitrag zur Integration von Migrantinnen und ihren Kindern leisten konnten. Wie immer – und dieses Jahr mehr denn je – wäre dies ohne den unermüdlichen Einsatz und die wiederholte Anpassungsbereitschaft und -fähigkeit unseres Personals sowie die finanzielle Hilfe unserer UnterstützerInnen nicht möglich gewesen. Sie seien hier alle ganz herzlich verdankt.

Carla Barella, Vorstandsfrau Ressort Finanzen

## Revisionsbericht 2020–21

Die nebenstehende Jahresrechnung 2020–21 hat Verena Cuenat am 29. April 2021 geprüft. In ihrem Revisionsbericht bestätigt sie, dass die Buchhaltung – insbesondere die komplexe Lohnbuchhaltung – in jeder Hinsicht korrekt, sorgfältig und übersichtlich geführt ist.

Die Jahresrechnung 2020–21 weist nach den Zuweisungen an die Rückstellungen und Reserven ein Jahresergebnis von CHF -135 aus. Die Bilanzsumme beläuft sich auf CHF 775'844. Die Revisorin beantragt der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten. Sie dankt allen mit der Rechnungsführung betrauten Personen für ihre tadellose Arbeit, die sie – wieder unter schwierigen Voraussetzungen – in diesem Geschäftsjahr geleistet haben.

## Erfolgsrechnung 01.03.2020 bis 28.02.2021 in CHF

	2019/20	2020/21	Veränderung
<b>ERTRAG</b>			
Beiträge Stadt Zürich	287'600	370'617	83'017
Einnahmen Deutschkurse inkl. Kinderbetreuung	217'465	281'627	64'162
Mitgliederbeiträge und Spenden	31'841	18'645	-13'196
Beiträge Stiftungen und Organisationen	25'018	18'096	-6'922
Übriger Ertrag	1'340	7'407	6'067
<b>Total Ertrag</b>	<b>563'264</b>	<b>696'392</b>	<b>133'128</b>

<b>AUFWAND</b>			
Kursmaterialien	2'065	3'861	1'796
Personalaufwand	408'545	489'250	80'705
Raumaufwand	95'785	98'224	2'439
Unterhalt, Reparaturen	4'144	3'954	-190
Verwaltungsaufwand	16'016	33'533	17'517
Öffentlichkeitsarbeit	5'046	5'913	867
Abschreibung Sachanlagen	1'290	3'292	2'002
<b>Total Aufwand</b>	<b>532'891</b>	<b>638'027</b>	<b>105'136</b>

	30'373	58'365	27'992
<b>Betriebsergebnis</b>			
Zuweisung Härtefallfonds	-7'000	-23'500	-16'500
Zuweisung Rückstellung Projektkosten	-10'000	-14'000	-4'000
Zuweisung Rückstellung Infrastruktur	-3'000	-5'000	-2'000
Zuweisung Sicherheitsreserve	-10'000	-16'000	-6'000

	373	-135	-508
<b>Jahresergebnis</b>			

## Bilanz per 28.02.2021 in CHF

	29.02.20	28.02.21	Veränderung
<b>AKTIVEN</b>			
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>702'503</b>	<b>771'043</b>	<b>68'540</b>
Flüssige Mittel	599'419	697'938	98'519
Forderungen	10'960	23'135	12'175
Aktive Rechnungsabgrenzung	92'124	49'970	-42'154
<b>Anlagevermögen (Sachanlagen)</b>	<b>1'951</b>	<b>4'801</b>	<b>2'850</b>
<b>Aktiven</b>	<b>704'454</b>	<b>775'844</b>	<b>71'390</b>

<b>PASSIVEN</b>			
<b>Fremdkapital</b>	<b>240'730</b>	<b>233'400</b>	<b>-7'330</b>
Verbindlichkeiten	13'137	14'701	1'564
Passive Rechnungsabgrenzung	227'593	218'699	-8'894
<b>Fondskapital für Härtefälle*</b>	<b>5'612</b>	<b>49'467</b>	<b>43'855</b>
<b>Organisationskapital</b>	<b>458'112</b>	<b>492'977</b>	<b>34'865</b>
<b>Gebundenes Kapital</b>	<b>339'000</b>	<b>374'000</b>	<b>35'000</b>
Rückstellungen Projekte	50'000	64'000	14'000
Rückstellungen Infrastruktur	25'000	30'000	5'000
Rückstellungen Sicherheitsreserve	264'000	280'000	16'000
<b>Freies Kapital</b>	<b>119'112</b>	<b>118'977</b>	<b>-135</b>
<b>Passiven</b>	<b>704'454</b>	<b>775'844</b>	<b>71'390</b>

\*Fonds für Härtefälle

Anfangsbestand	4'640	5'612	972
Zuweisungen	7'000	49'313	42'313
Entnahmen	-6'028	-5'458	570
<b>Endbestand</b>	<b>5'612</b>	<b>49'467</b>	<b>43'855</b>

# Aktivitäten 2021–2022

## Deutschkurse

### Deutsch-Alphabetisierung und Integration

Verschiedene Kursniveaus für Fremdsprachige, die keinen gewöhnlichen Deutschkurs besuchen können, weil sie nicht oder zu wenig lesen und schreiben können. Zwei Nachmittage pro Woche.

### Sprechpunkt Deutsch – Kommunikationstraining für Fremdsprachige GER A1 bis A2

Alltagskommunikation trainieren. Dieser Kurs eignet sich auch als Zusatzangebot zu einem anderen Deutschkurs. Ein oder zwei Halbtage pro Woche.

### Deutsch-Alphabetisierungsprogramm für Geflüchtete IAZH

Zwei Halbtage pro Woche Alphabetisierung und ein Halbtag Kommunikationstraining.

### Deutsch GER A1 – einfach und klar!

Deutschkurs für Fremdsprachige, die über mündliche Deutschkenntnisse verfügen, aber Schwierigkeiten mit der schulischen Grammatik haben. Zwei Vormittage pro Woche.

### Deutsch Einstieg, GER A1.1 und A1.2

Deutschkurs für Fremdsprachige, die in Zürich wohnen und alltagsnah Deutsch lernen möchten. Zwei Vormittage pro Woche.

Die Deutschkurse beginnen jeweils Ende Februar und Mitte September. Wenn ein geeigneter Platz vorhanden ist, ist ein Einstieg auch während des Semesters möglich.



## Weitere Angebote

### Kinderbetreuung

Parallel zu den Kursen bietet FEMIA Kinderbetreuung an. So können sich Mütter mit Kleinkindern weiterbilden und auch die Kleinen kommen mit der deutschen Sprache in Kontakt. Der Aufenthalt bei FEMIA fördert auch die Integration der Kinder.

### Anlaufstelle

FEMIA wird von vielen Leuten bezüglich Integrationsfragen angefragt, oft geht es dabei um frauenspezifische Anliegen. Weil wir gut vernetzt sind, können wir Informationen und Adressen weitergeben.

### Sprachstand- und Potenzialerhebung

Unsere Potenzialerhebung umfasst eine Sprachstanderhebung, die speziell für Personen mit keinen oder wenig Deutschkenntnissen entwickelt wurde. Zudem schätzen wir auch das Lernpotenzial unter Berücksichtigung der aktuellen Lebensumstände ein. Als Abschluss geben wir eine Empfehlung für einen passenden Deutschkurs und/oder eine andere Integrationsmassnahme ab.

## femia.ch

Auf unserer Website können Sie sich über die Aktivitäten von FEMIA auf dem Laufenden halten und die aktuellen Flyer und einen Lageplan herunterladen.



Schweizer Qualitätslabel  
für Weiterbildungsinstitutionen



## Mitarbeiterinnen 2020–2021

**Vorstand:** Judit Luif (Präsidentin) | Carla Barella | Lourdes Lobmaier | Sarah Saade | Irène Deuss-Lienhard (beobachtend)  
**Geschäftsleiterin:** Myriam Zanovello-Müller  
**Sekretariat:** Julia Jäggi (scheidend) | Zina Mabrouk  
**Kursleiterinnen:** Astrid Albrecht | Riccarda Rutz | Kathi Wiler | Ruth Mayans Vögeli | Daniela Apruzzese | Elisabeth Huber  
**Kinderbetreuerinnen:** Elaine Hangartner | Concetta Cundo

**Redaktion:** Judit Luif | **Korrektorin:** Carla Barella

**Fotos:** Renate Wernli, bildermacherin.ch

**Layout:** Claudia Labhart, buero16a.ch | **Druck:** Inka Druck | Auflage 1900 Ex.

### Herausgeberin:

Verein FEMIA | Kalkbreitestrasse 37 | 8003 Zürich  
femia.ch | info@femia.ch | Telefon 044 493 04 90 | PC 80-14938-2